

ARBEITEN IM OBSTBAU

BLATTLAUSBEFALL: JUNGANLAGEN BESONDERS GEFÄHRDET

In einigen Regionen zeigte sich in diesem Frühjahr eine auffallend starke Blattlausaktivität. Besonders gefährdet sind Junganlagen, bei denen der Befall schnell zu Problemen führt. Dort können Blattläuse das Wachstum junger Triebe hemmen und so den Baumaufbau erheblich beeinträchtigen. Regelmässige Kontrollen und gezielte Massnahmen sind daher besonders wichtig.

Apfelbäume werden von mehreren Blattlausarten befallen. Die wirtschaftlich bedeutendste ist die Mehligte Apfelblattlaus. Schon kleine Kolonien führen zu eingerollten Blättern, deformierten Trieben und Wachstumsstörungen an den Früchten.

Die Mehligte Apfelblattlaus überwintert als Ei an der Rinde und besiedelt ab Austrieb rasch junge Triebe. Erste Kontrollen sollten bereits vor der Blüte stattfinden, auch im Inneren der Baumkrone, wo sich die ersten Kolonien häufig unbemerkt ansiedeln. Bei etwa einem Prozent befallener Austriebe oder wenn erfahrungsgemäss mit starkem Befall zu rechnen ist, empfiehlt sich eine Behandlung kurz vor Blühbeginn. Bei schwächerem Befall kann zugewartet werden, allerdings sollte man handeln, bevor sich die Blätter stark einrollen. Nach Mitte Juni ist eine Bekämpfung in der Regel nicht mehr sinnvoll – ausgenommen sind stark befallene Junganlagen, bei denen auch zu diesem Zeitpunkt noch Schäden auftreten können.

NÜTZLINGE UNTERSTÜTZEN STATT STÖREN

Blattlaus-Gegenspieler wie Schwebfliegen, Florfliegen (Abb.) oder Marienkäfer leisten einen wichtigen Beitrag zur natürlichen Regulierung. Damit diese Nützlinge ihre Wirkung voll entfalten können, sollten sie durch Pflanzenschutzmassnahmen möglichst nicht beeinträchtigt werden. Besonders die früh auftretende, meist harmlose Apfelgraslaus sollte toleriert werden, da sie Schwebfliegen anlockt und eine frühe Entwicklung der Larven ermöglicht.

Ein vielfältiges Blütenangebot durch strukturreiche Hecken und Einzelbäumen am Rand der Anlagen tragen dazu bei, Nützlinge zu fördern. Die adulte Schwebfliege beispielsweise braucht Blüten zur Nahrungsaufnahme, während ihre Larven als effektive Blattlausräuber aktiv sind.



Abb.: Florfliegenlarve mit Blattläusen. (© Agroscope)

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um das Schadenspotenzial einzuschätzen und sich allenfalls bereits Gedanken zur Strategie im kommenden Jahr zu machen. Prognosehilfen wie SOPRA (sopra.agroscope.ch) können bei der Entscheidung für oder gegen eine Massnahme unterstützen.

Hinweis: Die überarbeiteten Merkblätter von Agroscope zu Nützlingen im Obstbau bieten praxisnahe Empfehlungen zur Förderung natürlicher Gegenspieler. Sie gelangen zu den Merkblättern via nachfolgendem QR-Code.

GUTER ZEITPUNKT FÜR DIE BAUMFORMIERUNG

Bei Jungbäumen bieten sich aktuell frühe Formierungsmassnahmen an, gerade im Zusammenhang mit einer allfälligen Behangsreduktion. Für eine optimale Baumformierung empfiehlt es sich bei Neupflanzungen, Früchte rigoros zu entfernen. So geht ein Grossteil der Kraft ins vegetative Wachstum, die Bäume bilden so die strukturelle Grundlage für die Erträge der nächsten Jahre. Insgesamt kommen die Bäume so schneller in den Vollertrag. Starker Fruchtbehang an Jungbäumen führt hingen zu einer starken Konkurrenz zwischen generativem (Früchte) und vegetativem Wachstum (Holz) und hemmt die Formierung in dieser entscheidenden Phase empfindlich, was das Erreichen des Vollertrags erheblich verzögern kann. Besonders beim Kernobst empfiehlt sich auch ein frühzeitiges Entfernen der Konkurrenztriebe. Bei Beständen im Ertragsalter mit starkem Kopfwachstum, aber

schon bald erreichter Fristhöhe sollte ab Ende Juni ein Sommerschnitt oder -riss in Betracht gezogen werden.

SHARKAKONTROLLE IN JUNGEN STEINOBSTBESTÄNDEN

Jetzt ist der beste Zeitpunkt, die Sharkakontrolle in Zwetschgen-, Aprikosen- und Pfirsichanlagen durchzuführen. Speziell bei Beständen im 2. und 3. Laub und besonders bei Baumimporten aus Risikoländern ist eine genaue Kontrolle angezeigt. Blattsymptome sind am besten bei bewölktem Himmel und ohne starken Schattenwurf erkennbar, schwach ausgeprägte Symptome im Gegenlicht. Charakteristisch für Sharkabefall sind chlorotische, gelblich bis bräunliche Ringe, teilweise aber auch weniger eindeutige Flecken oder Bänderungen. Gegen aussen sind die Ringsymptome häufig unscharf abgegrenzt. Bei Verdachtsfällen erhalten Steinobstproduzierende Auskunft und Empfehlungen bei den kantonalen Fachstellen für Obstbau und dem kantonalen Pflanzenschutzdienst. 🌱

Samuel Cia, Agroscope



QR-Code scannen
www.obstbau.ch > Publikationen
 > Pflanzenschutz > Merkblätter